

Werdenberger Sportler zeigten an der EM gute Leistungen

REGION. Allein schon die Qualifikation für die Schwimm-Europameisterschaften in London war ein Erfolg. Mit guten Leistungen rechtfertigten die drei Synchronschwimmerinnen Vivienne Koch, Lara Mechnig und Marluce Schierscher vom SC Flös sowie der Schwimmer Tim Slanschek ihre Nomination.

Vivienne Koch Sechste im Team

Koch hat mit dem jungen Schweizer Team in der technischen und der freien Kür sowie der Free Routine Combination den starken 6. Rang erreicht. Im Finale der freien Kür schaffte das Team sehr gute 83,00 Punkte.

Lara Mechnig und Marluce Schierscher, beide starteten für Liechtenstein, wurden als jüngste EM-Teilnehmerinnen den Erwartungen mehr als gerecht.

Slanschek: Wertvolle Erfahrung

Tim Slanschek absolvierte gestern vormittag den ersten von vier



Bild: pd

Vivienne Koch an der EM.

Vorläufen über 200 Meter Delphin. Erwartungsgemäss schaffte er es als Vorlauf-Fünfter nicht in den Halbfinal.

Persönlich war er leicht enttäuscht, weil er mit 2:01,66 rund sechs Zehntelsekunden über seiner persönlichen Bestzeit blieb. Trotzdem darf er mit seiner Leistung zufrieden sein, blieb er doch vor seinem Teamkollegen Nico van Duijn. Sehr wertvoll für seine weitere Sportkarriere sind die Erfahrungen, die der 19-Jährige inmitten Europas bester Schwimmer im Olympiastadion von 2012, dem London Aquatics Centre, sammeln konnte. Die tolle Atmosphäre hat wohl doch für etwas Nervosität gesorgt, so dass er ab der zweiten Bahnlänge etwas unter seinem angestrebten Zeitsoll blieb.

Am Sonntag wird Tim Slanschek noch einmal zum Einsatz kommen. Er vertritt dann die Schweizer Farben über die 400-Meter-Lagenstrecke. (ts)

Flößerinnen an der EM stark

Vivienne Koch als Sechste mit dem Schweizer Nationalteam sowie Lara Mechnig und Marluce Schierscher, die für Liechtenstein starteten, haben an der Synchron-EM starke Leistungen gezeigt.

SYNCHRONSCHWIMMEN. Der SC Flös Buchs war an den diesjährigen Europameisterschaften in London mit gleich drei Synchronschwimmerinnen präsent. Während Vivienne Koch mit der Schweizer Nationalmannschaft an den Start ging, vertraten Lara Mechnig und Marluce Schierscher ihr Heimatland Liechtenstein.

Dreimal ein toller 6. Rang

Die 17jährige Grabserin Vivienne Koch und das Schweizer Nationalteam dürfen auf einen äusserst erfolgreichen Wettkampf zurückblicken. Im Teamwettkampf platzierten sich die Schweizerinnen sowohl in der technischen als auch in der freien Kür auf dem sehr guten 6. Zwischenrang – und das mit jeweils über 80,00 Punkten. Damit liessen sie die Weissrussinnen, ihre «ewigen Konkurrentinnen», hinter sich. Die besten fünf Teams waren wie erwartet ausser Reichweite. Im Finale der freien Kür konnten sich die Schweizerinnen nochmals steigern und erreichten eine Wertung von über 83,00 Punkten, was für das junge Team als grosser Erfolg verbucht werden kann. Ebenfalls auf dem 6. Rang beendeten Koch und das Schweizer Team den Wettkampf in der Free Routine Combination.

Erstmals ein Team Liechtenstein

Auch die Flößerinnen Lara Mechnig und Marluce Schierscher, die das Fürstentum Liechtenstein vertraten, zeigten an den Europameisterschaften sehr gute Leistungen. Es war das



Bild: pd

Die Flößerinnen Marluce Schierscher (links) und Lara Mechnig dürfen als jüngste aller Teilnehmerinnen auf gelungene Wettkämpfe an den Europameisterschaften in London zurückblicken.

erste Mal, dass Liechtenstein an einem solchen Grossanlass im Synchronschwimmen überhaupt vertreten war, sagt Barbara Lithadioti, die das Team Liechtenstein betreut hat. Das Hauptziel des Wettkampfs war es daher, Erfahrungen zu sammeln und eine gute Darbietung zu zeigen, so Lithadioti weiter.

Diesen Anforderungen wurden die beiden Liechtensteinerinnen mehr als gerecht. Im Solo erreichte die erst 16jährige Lara

Mechnig den 13. Schlussrang. Angesichts der Tatsache, dass Mechnig die mit Abstand jüngste Teilnehmerin war, stellt das einen grossen Erfolg dar. Im Technischen Duett platzierten sich Mechnig und Schierscher – auch hier wieder als jüngste Wettkampfteilnehmerinnen – auf dem 15. Schlussrang. Damit darf man im Liechtensteiner Lager mit der Europameisterschafts-Premiere mehr als zufrieden sein.

Mit den für die Teilnehmerinnen der Synchronschwimm-equipe des SC Flös erfolgreich verlaufenen Europameisterschaften hat die internationale Wettkampfsaison für die Flößer Athletinnen erst begonnen. Weitere Höhepunkte bilden die Junioren-Europameisterschaften im Juni in Rijeka sowie die Junioren-Weltmeisterschaften in Kazan im Juli. Auf diese Wettkämpfe bereiten sich die Flößer Talente nun intensiv vor. (te)

AUFGEFALLEN

Ein seltener pinker Diamant ist am späten Dienstagabend in Genf für 30,8 Millionen Franken versteigert worden. Der birnenförmige Stein, der in einen Ring eingearbeitet ist, ging nach Angaben des Auktionshauses Sotheby's an einen asiatischen Sammler, der per Telefon bot. Der 15,38karätige «Unique Pink» war das Highlight der halbjährlichen Versteigerung in Genf. Die Sotheby's-Versteigerung brachte insgesamt 175,2 Millionen Dollar ein. Nach Angaben des Auktionshauses ist das ein Rekord für eine Schmuckversteigerung. 83 Prozent der 488 Versteigerungsobjekte fanden neue Eigentümer.



AUSGEFALLEN

Magnum, ein prächtiges Exemplar von einem Bernhardinerhund und Nachfahre des berühmten Barry, ist gestern zur Generalaudienz bei Papst Franziskus vorgelassen worden. Der Papst soll von Magnum hingerissen gewesen sein: Der Pontifex habe ihn gestreichelt und sich erkundigt, weshalb er kein Fass am Hals trage, sagte der Präsident der Fondation Barry, der den Vierbeiner begleitete. Er habe ihm erklärt, dass Magnum noch zu jung dafür sei. Der Papst habe daraufhin scherzend erwidert, dass Magnum mit dem Fass wieder zu ihm zurückkehren solle.

Falscher Polizist in Zürich verhaftet

Die Stadtpolizei Zürich hat einen Trickbetrüger verhaftet, der sich als Polizist ausgab. «Inspektor Huber» nahm einer Frau Geld ab: Er erklärte ihr, dass Kriminelle versuchen würden, Geld von ihrem Bankkonto abzuheben. Der Mann forderte die Zürcherin auf, schrittweise Geld abzuheben und in sichere Hände zu übergeben. Die Frau hob daraufhin 20000 Franken, später 100000 Franken ab, und übergab diese dem Betrüger.

Kaum Schäden nach erneutem Erdbeben

Ein Beben der Stärke 6,8 hat gestern die ecuadorianische Küste erschüttert. «Es gibt bisher nur kleine Schäden», teilte Präsident Rafael Correa mit. Über Verletzte war zunächst nichts bekannt. Erst Mitte April waren bei einem Erdbeben der Stärke 7,8 in dem südamerikanischen Land mehr als 650 Menschen ums Leben gekommen.

www.tagblatt.ch/schauplatz

Die besten Jobs in der Region.

Erdrutsche begraben Dörfer

Schwere Unwetter haben in Sri Lanka Überflutungen und Erdrutsche ausgelöst. 350 000 Menschen verloren ihre Unterkünfte, mindestens 17 Personen kamen ums Leben.

WILLI GERMUND

COLOMBO. Wochenlang trieb die Hitze und eine massive Dürre Bewohner von Indien bis nach Vietnam schier zur Verzweiflung. Jetzt sorgen schwere Regenfälle zum Beginn der lang erwarteten Regenzeit für Tod und Verderben. In Sri Lanka begrub ein massiver Erdrutsch drei Dörfer in dem bergigen Gebiet um den Ort Kegalle nördlich der Hauptstadt Colombo. Mindestens 17 Menschen starben, 75 Personen werden noch vermisst. 60 Häuser wurden von der Schlammlawine, die eine breite, lehmfarbene Schneise in den tropischen Wald frass, zerstört.



Bild: ap/Red Cross

Schlammlawinen machen ganze Orte unbewohnbar.

Viele konnten sich noch retten

Pradeep Kodippili, Sprecher von Sri Lankas Katastrophenschutz DMC, glaubt, dass viele Bewohner des Gebiets sich gerade noch rechtzeitig retten konnten: «Die Gegend ist besonders anfällig für Erdrutsche. Deshalb sind viele Bewohner angesichts der schweren Regenfälle vorsichtshalber vor der Katastro-

phe in Auffanglager geflüchtet.» Rettungsmannschaften der Feuerwehr und die Streitkräfte haben grosse Mühe, schwere Räumungsgeräte in das Unglücksgebiet zu bringen.

Die Regierung bat die Bevölkerung um Sachspenden wie Kleidung und Nahrung für die Überlebenden. Bei einem Erdrutsch in einem anderen Dorf starben ebenfalls 16 Leute. Etwa

350 000 Menschen verloren während der sintflutartigen Regenfälle der vergangenen Tage ihre Unterkünfte und sind jetzt obdachlos.

In 22 Distrikten der Tropeninsel fielen während der schweren Regenfälle bis zu 20 Zentimeter Regen. Mancherorts betrug der Niederschlag gar 30 Zentimeter. Die Strassen der Hauptstadt Colombo direkt an

Sri Lankas Küste zum Indischen Ozean glichen zwischenzeitlich kleinen Flüssen. Passanten konnten kaum die Hand vor den Augen erkennen.

Sorge in Indien und Thailand

Die Behörden der südindischen Bundesstaaten Kerala und Tamil Nadu warnten die Bevölkerung ebenfalls vor starken Regenfällen. Fischer wurden aufgefordert, nicht in See zu stechen. 330 Millionen Menschen, so verkündeten die Behörden in der indischen Hauptstadt Delhi erst kürzlich, seien von Dürre betroffen. In manchen Gegenden suchten Bewohner Obdach vor der Hitze und der Trockenheit in Pferchen für Rinderherden, weil es dort Wasser gab. Auch in Thailand sind bereits seit Wochen fast alle Stauseen so gut wie leer. Während die gesamte Region östlich von Indien bis Vietnam sehnsüchtig auf Regen wartet, nimmt nun die Sorge zu, dass massiver Regen in den ausgedörrten Landstrichen neue Katastrophen heraufbeschwören könnte.

Rupperswil: 100 000 Franken für die Ermittler

AARAU. Die im Fall des Vierfachmordes von Rupperswil zur Aufklärung des Gewaltverbrechens ausgesetzte Belohnung von 100 000 Franken geht an die Mitarbeitenden der Kantonspolizei und der Staatsanwaltschaft. Das beschloss der Aargauer Regierungsrat. Es sei entschieden worden, für die betroffenen Mitarbeitenden als Anerkennung für den immensen Einsatz in den letzten Wochen und Monaten den Betrag im Umfang der nicht ausbezahlten Belohnung zur Verfügung zu stellen. Es sei noch offen, ob das Geld in die Teamkasse fliesse oder den einzelnen Mitarbeitenden ausbezahlt werde. In manchen Gegenden suchten Bewohner Obdach vor der Hitze und der Trockenheit in Pferchen für Rinderherden, weil es dort Wasser gab. Auch in Thailand sind bereits seit Wochen fast alle Stauseen so gut wie leer. Während die gesamte Region östlich von Indien bis Vietnam sehnsüchtig auf Regen wartet, nimmt nun die Sorge zu, dass massiver Regen in den ausgedörrten Landstrichen neue Katastrophen heraufbeschwören könnte.

Mutter muss nicht in Haft

Eine Frau aus Horgen hat ihren vier Monate alten Säugling nach Italien entführt. Ein Gericht schob nun die Freiheitsstrafe zugunsten einer Therapie auf.

ZÜRICH. Im Oktober 2013 brachte die heute 26jährige Schweizerin, die sich gestern vor dem Zürcher Obergericht verantworten musste, einen Sohn auf die Welt. Die zuständige Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) Horgen richtete daraufhin sogleich eine Beistandschaft für die mehrfach vorbestrafte Mutter ein.

Baby nach Italien entführt

Nach zwei Monaten schritt die Kesb erneut ein und entzog der

überforderten Frau die Obhut. Das Kind kam ins Heim.

Im Februar 2014 teilte die Beiständin der Mutter schliesslich mit, dass man ihren Sohn in einer Pflegefamilie plazieren werde. Die verzweifelte Beschuldigte sah nur noch einen Ausweg: Als sie ihren Sohn wenige Tage später hätte zum Kinderarzt bringen sollen, nutzte sie die Gelegenheit und entführte ihn nach Italien. Dort fand sie bei einem Freund Zuflucht. Mittels Handyüberwachung konnten

die Behörden die Mutter aber schnell auffindig machen.

Therapie im Gefängnis

Das Bezirksgericht Uster verurteilte die Mutter zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von zehn Monaten. Die Verteidigung legte Berufung ein. Von einer Strafsenkung wollten die Oberichter nichts wissen, dennoch gaben sie der Mutter eine letzte Chance, indem sie den Strafvollzug zugunsten der begonnenen Therapie aufschoben. (sda)

LEUTE



Nachdem sie mit einem Strafverfahren wegen sexuellen Missbrauchs gegen US-Komiker **Bill Cosby** gescheitert ist, strengt die 26jährige Chloe Goins nun eine Zivilklage gegen Cosby und den «Playboy»-Gründer **Hugh Hefner** an. Hefner habe den Missbrauch durch Cosby in seiner Villa in Beverly Hills ermöglicht, argumentiert das Model in der Klageschrift. Er habe sie mit Cosby bekannt gemacht, obwohl er von dessen «Gewohnheit, junge Frauen bewusstlos zu machen und die Nacht mit ihnen zu verbringen», gewusst habe. Goins fordert Schmerzensgeld in nicht genannter Höhe.



Mode Ein buntes Spektakel

Noch bis morgen ist Sydney die temporäre Modehauptstadt der Welt: An der Mercedes-Benz Fashion Week präsentieren Models die neusten Kreationen der Modeschöpfer. Der Designer Romance Was Born mag es besonders ausgefallen, wie diese vier Models zeigen.

Bild: epa/Dan Himmrechts

Amanda Knox verklagt Italien

STRASSBURG/ROM. Über ein Jahr nach ihrem Freispruch in einem nie aufgeklärten Mordfall in Perugia zieht die US-Amerikanerin Amanda Knox, bekannt als «Engel mit den Eisaugen», gegen Italien vor Gericht. Die 28-Jährige hat beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg eine Klage eingereicht, wie italienische Medien berichteten. Knox klagte, dass sie bei ihrer Festnahme in der Nacht auf den 6. November 2007 15 Stunden lang von der Polizei ohne Anwalt vernommen worden sei. Obwohl ihre Aussagen wegen der Abwesenheit eines Verteidigers nicht rechtskonform gewesen seien, seien diese gegen sie vor Gericht verwendet worden. Knox behauptet, sie sei von der Polizei nicht über ihre Rechte informiert worden. Die Polizei hätte mit ihr Italienisch gesprochen, eine Sprache, die sie damals kaum beherrschte. Ein Übersetzer sei bei der Befragung nicht anwesend gewesen. Die italienische Regierung hat jetzt bis 17. September Zeit, dem Gerichtshof ein Verteidigungsschreiben vorzulegen. (apa)